

FALCO.

Siebenter Jahrgang.

No. 1.

Februar

1911.

Über das angebliche Vorkommen eines Würgfalken bei Berlin.

Ein am 6. November 1909 in der Nähe von Friedrichshagen, etwa 25 km östlich von Berlin, erlegter Edelfalke, der dort seit etwa zwei Jahren, besonders zur Winterszeit, beobachtet worden war und sich durch seine Taubenfängerei recht verhasst machte, wurde von dem verstorbenen H. Hocke als alter männlicher Würgfalken bestimmt. Vgl. die Berichte in der Zeitschrift für Oologie und Ornithologie 1910 p. 158, Deutsche Jägerzeitung (Neudamm), Bd. 55 (1910) Nr. 1, p. 12 und Nr. 18, p. 295.

An letzterwähnter Stelle bezweifelte ein erfahrener Hüttenjäger die Richtigkeit von Hockes Bestimmung, wogegen dieser sie in einer längeren Abhandlung aufrecht zu erhalten suchte.

Dazu ist folgendes zu bemerken:

Entweder ist die Messung der Mittelzehe nicht richtig, oder der Falke ist kein Würgfalken. Hocke gibt für die Mittelzehe mit Krallen 7,2 cm an. Diese Angabe würde für *Falco Peregrinus leucogenys* passen, der oft mit dem Würgfalken verwechselt wurde (cf. Orn. Monatsschr. 1909, p. 197). Hierauf passt auch die Angabe, das Gefieder sei voll und fester als beim Wanderfalken, denn das Umgekehrte ist der Fall.

Ferner ist entweder der erlegte Vogel nicht mit dem zwei Jahre lang beobachteten identisch, oder er ist ein Wanderfalken. Ein Würgfalken müsste schon seinem unglücklichen Namen zuliebe seine Instinkte gänzlich verleugnen, um sich zwei Winter hindurch bei Berlin dem Taubenfang zu widmen.

Endlich ist es unmöglich (die Richtigkeit der Messung vorausgesetzt), dass der Vogel männlich ist (denn die Mittelzehe des männlichen Würgfalken ist um einen ganzen Zentimeter kürzer), es müsste denn ein Jagdfalken sein. Die Bestimmung kann doch leicht nachgeprüft werden.

2 Nachtrag zu dem Artikel: Die nordafrikanischen Schwalben.

Am meisten hat es mich verwundert, dass Hocke meine Würgfalkenarbeit aus der *Aquila* 1901 zitierte, aber behauptete, die „Darstellung bewiese recht schlagend, wie ausserordentlich schwierig es sei, die Sonderung der verschiedenen Arten oder Formen zu treffen“. Hocke scheint seine Kenntnis der Arbeit lediglich aus einer der unfreundlichen Rezensionen geschöpft zu haben, denen damals die Anfänge des Formenkreisstudiums begegneten. (Heute sieht man es anders an). Ich habe gerade dort die Unterschiede zwischen dem Formenkreis des Würgfalken und dem des Wanderfalken so deutlich gemacht, dass „alle Bestimmungsnot ein Ende hat“ und man sogar Albinos oder Skelete beider Vögel unterscheiden kann.

O. Kl.

**Nachtrag zu dem Artikel:
Über die nordafrikanischen Schwalben.**

Von E. Hartert und O. Kleinschmidt.

Aus redaktionellen Gründen konnte folgende Bemerkung nicht mehr bei Korrektur der vorigen Nummer eingefügt werden.

Die zu Anfang unseres Artikels erwähnte Vermutung wurde von Dr. Ad. Seitz (*Zool. Garten* 1905, p. 15) ausgesprochen. Sie wurde auch schon von Reichenow (*Journ. f. Orn.* 1905, p. 425) und ausführlicher von W. Schuster (*Zool. Garten* 1905, p. 301) zurückgewiesen.

Druckfehlerberichtigung.

Jahrgang 1910, p. 24 lies Treul statt Treub. O. Kl.

***Seleucidus ignotus auripennis* Schlüt.**

Subsp. nov. aus Deutsch-Neuguinea.

Von Willy Schlüter.

Der Zufall wollte es, dass ich vor einigen Wochen von zwei Missionshäusern, die für ihre Museen von Zeit zu Zeit Material zum Ausstopfen einsenden, je 2 Fadenhopfe erhielt, die mir wegen der stark goldgelben Färbung der Schmuckfedern sofort auffielen. Bei genauer Untersuchung fanden sich auch weitere Unterschiede, die mich veranlassen, die Vögel aus Deutsch-Neuguinea von *S. ignotus ignotus* zu trennen.